

# Der Gärtner

Autor(en): **Hohler, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 31

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-612305>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Männer, entblösst euch!

Jetzt jaulen die Männer auf. Denn böse Emanzen vom Schlag einer Schwarzer wollen ihnen das Geschäft beziehungsweise die Freude an Barbusigem vermiesen. Während sich «Stern»-Boss Nannen beeilte, anhand von künstlerischen klassischen Darstellungen des nackten Frauenkörpers die Vermarktung des Weibes auf Titelseiten zu legitimieren, sekundierte «Spiegel»-Herausgeber Augstein seinem bedrängten Kollegen und klagte: «Auch ich kann doch nichts dafür, dass Männer auf Bildblättern lieber nackte Frauen sehen als umgekehrt Frauen nackte Männer ...»

Soso. Man müsste direkt Mitleid mit den Männern haben, die sich zwar sonst als Herren der Schöpfung betrachten, dort aber, wo diese Schöpfung unbekleidet auftreten soll, verschreckt ausrufen: Frau mag mich nicht nackt! Woher wissen diese selbstkritischen Männer denn eigentlich, dass Frauen nackte Männerkörper nicht mögen? Hat irgendeine Illustrierte bis jetzt einen ernsthaften Versuch gemacht, um diese eigenartige These unter Beweis zu stellen? Nichts Derartiges ist geschehen. Statt dessen lautet jetzt (als Reaktion auf die Zivilklage von zehn deutschen Frauen gegen die Vermarktung der Frau als Titelbildobjekt) die Männerdevise: Nur nichts ernst nehmen! Also wird von der Schauspielerin Inge Meysel, die mitunterschiedlich verächtlich als von der «Mutter Meysel» gesprochen, und die andern Klägerinnen (unter ihnen Autorin Luise Rinser und Schauspielerin Erika Pluhar) werden mit «beleidigte Frauensleute» apostrophiert.

Der «Stern» liess sich als Antwort ein besonders witziges Titelblatt einfallen: da ist ein kleines Mädchen mit nackter Rücken- seite zu sehen, das in einer Sprechblase die Befürchtung ausdrückt, es werde demnächst von den Emanzentanten auch verboten. Haha.

Ach bitte, ihr Herren Verleger, tut doch endlich etwas Mutiges und entblösst euch! Aber jammert euch doch nicht eure eigene Angst vor der Nacktheit in derart einfältigen Artikeln und Reaktionen von der frustrierten Männerseele! Was soll denn diese unnatürliche Bescheidenheit und Zurückhaltung eurem eigenen Körper gegenüber? Ihr werdet's nicht glauben, aber Tausende von Frauen können das auf Grund

einschlägiger Erfahrungen bestätigen: auch nackte Männer können schön sein ...

Es würde uns Frauen überaus freuen, endlich einmal einem blöd grinsenden Mann, der uns das Hinterteil (mit Sand bedeckt) entgegenstreckt, auf dem Titelblatt zu begegnen. Er dürfte auch gerne einmal angekettet sein, wie kürzlich jene schwarze «Stern»-Lady. Oder wäre das möglicherweise lächerlich? Bei Frauen soll das ja anders sein. Dann drückt dem Nackten eben ein Buch in die Hand, bringt ihn mit geistig zerfurchter Stirn, oder nachdenklich in die Ferne blickend. Euch fällt sicher etwas ein. Und im übrigen ist alles eine Sache der Gewohnheit. Schliesslich waren noch vor ein paar Jahren derart freizügige Darstellungen von weiblicher Nacktheit undenkbar. Aber mittlerweile haben auch wir Frauen uns an vieles gewöhnt. Warum sollen wir uns nicht auch an hüllenlose Titelhelden gewöhnen – und am Ende noch Spass daran haben?

Man darf jedenfalls gespannt sein, welcher Mann zuerst aus den Hosen und ins Nacktgeschäft steigt. Und steigen dann die Auf-

lageziffern, dürfte es endgültig aus sein mit dieser unbegründeten Angst der Herren vor ihrer eigenen Blösse. Oder nicht?

Franz Hohler

## Der Gärtner

Es war einmal ein Gärtner, der war dafür bekannt, dass er einen steinernen Hintern hatte.

Viele Leute besuchten ihn deswegen, tasteten, während er die Beete begoss, sein Gesäss ab oder tätschelten ihn verstoßen drauf, wenn er im Treibhaus stand. «Es ist nicht zu fassen», sagten sie dann zueinander, «der hat tatsächlich einen Hintern aus Stein.»

Von seinen Blumen aber sprach nie jemand.

